

Der  
N a t u r f r e u n d

o b e r

Beiträge zur Schlesischen Naturgeschichte.

---

Erster Band,

mit 52 illuminirten Kupfern

von

E n d l e r u n d S c h o l z .

---

Breslau 1809.

In Commission bei Carl Friedrich Barth,

## T a b. 26.

## Lacerta agilis, (L.) die grüne Eidechse, Kupfereidechse, Springer, Fisperotter, Schönjungfer, Vierfüßel 2c.

Die Eidechsen gehören zu der Klasse der Amphibien, deren Hauptkennzeichen S. 46 kurz angegeben sind.

Das besondre Merkmal bey der grünen Eidechse ist; daß um den Hals in Form eines Bandes mehrere Schuppen sich befinden; daß der Schwanz geringelt und mit scharfen Schuppen reihenweise besetzt ist, und die 5 Finger der Füße scharfe Nägel haben.

Die Größe beträgt außs höchste 10 Zoll. Gewöhnlich aber findet man sie 6 bis 7 Zoll lang, und etwa einen halben Zoll dick. Der Rücken ist grün, oder bräunlich mit schwarzen Flecken; die Seiten grün, der Bauch weißgelb oder kupferfarben. Man findet sie in Hinsicht der Farben verschieden.

Diese Eidechse ist nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Erdtheilen zu Hause. Sie hält sich in Wäldern und Gärten auf, und wohnt in hohlen Baumstäcken, in Mauerlöchern, und in Höhlen unter der Erde.

Die Nahrung der grünen Eidechse besteht in Insekten, die sie mit vieler Geschwindigkeit zu fangen weiß, wobey ihr ihre breite und mit vielen merklichen Erhabenheiten versehene Zunge sehr zu Statten kommt. Sie sollen sich auch an Frösche wagen, und Beschstein hat sogar in einer geöffneten Eidechse eine junge gefunden, die noch lebte und wieder fortkroch. Diese Thiere verschonen also ihr eigenes Geschlecht nicht. Sonst können sie lange hungern; sie sollen in einem Glase mit feuchtem Moose und etwas Erde wohl gegen 1 Jahr erhalten werden können; besonders wenn man ihnen zuweilen einige Insekten giebt. Ich selbst habe eine grüne Eidechse über  $\frac{1}{2}$  Jahr lang, mit Fliegen gefüttert, aufbewahrt.

Diese kleinen schönen und munteren Thierchen sind gar nicht schädlich, wie viele glauben. Man kann ihnen den Finger ohne alle Gefahr

in den Mund stecken. Sie selbst sind also nicht giftig, aber für anderes Gift sehr empfänglich, so zwar, daß sie unter Krämpfen bald sterben, sowohl wenn sie ein giftiges Thier beißen, als wenn sie von einem giftigen Thiere gebissen werden. Sonst haben sie ein sehr zähes Leben wie die meisten andern Amphibien. Doch gegen Schnupftoback sind sie so empfindlich, daß, wenn sie davon etwas in den Mund bekommen, sie in kurzer Zeit sterben.

Sie können sehr geschwind laufen, und entzwischen dem Auge auf der Erde fast so geschwind, wie der Vogel im Fluge. Vor dem Menschen scheinen sie sich nicht zu fürchten, aber vor jedem kleinen Geräusch werden sie so erschreckt, daß sie einen Augenblick betäubt zu seyn scheinen, oder vor Schrecken vielmal hin und her rennen, bis sie endlich eine Oeffnung in der Erde gefunden haben, in die sie sich verkriechen.

Will man sie fangen, so muß das mit vieler Behutsamkeit geschehen; denn der geringelte Schwanz bricht leicht ab. Hat man sie gefangen, so lassen sie sich ganz geduldig anfassen, und mit sich spielen, ohne daß sie beißen.

Man kann sie zähmen, und im Zimmer umher laufen lassen. Eine Stimme hat man an ihnen noch nicht bemerkt.

Einige Naturforscher behaupten, daß so wie dem Krebse eine Scheere wieder wächst, wenn er eine durch Zufall verloren hat; so wächst der Eidechse auch der Schwanz wieder, wenn er abgebrochen ist; noch mehr: es würden sogar 2 vollkommne Schwänze daraus, wenn man ihn spalte.

Im Frühjahr legt das Weibchen 8 und mehrere schmutzig weiße Eyer, die eine lederartige Haut haben, und von der Größe der Sperlingseyer sind. Man findet diese Eyer in son-

nenreichen Dertern meist gegen Mittag zwischen Steinen, oder im Sande, wo sie von der Sonnenwärme ausgebrütet werden. Die Jungen kriechen gewöhnlich im August aus. Die Eyer haben das Besondere, daß sie im Finstern eine Zeitlang leuchten, und zwar so helle, daß man die nahen Gegenstände dabey deutlich sehen kann.

Im Herbst oder gegen den Winter, ehe sie in ihre Höhlen kriechen und den Winterschlaf

beginnen, häuten sie sich; so wie sie dieses auch im Frühjahr thun, wenn sie wieder erwachen.

Ihr Nutzen besteht darin, daß sie viele schädliche Insekten wegfangen; aber auch viele nützliche fressen sie, indem sie bey niedrigstehenden Bienenstöcken an der Sonne nicht festliegen, und da die Bienen wegschnappen, Daraus besteht nur allein ihr Schaden.

### Von den Eidechsen überhaupt.

Daß die Eidechsen in die Klasse der Amphibien gehören, ist schon bemerkt worden. In den Ordnungen findet man sie unter den kriechenden Amphibien; nach Linne (Natuersystem von Müller Ausg. 12) in der 1ten Ord.

Die allgemeinen Kennzeichen der Eidechsen überhaupt sind: ein verlängerter, geschwänzter, nackter, meist schuppichter Körper, und 4 gleiche Füße.

Ihre Gestalt und Lebensart ist sehr verschieden, einige haben Aehnlichkeit mit den Fröschen, andere mit den Schildkröten, und noch andere mit den Schlangen. Ihre Größe ist eben so verschieden. Einige sind nur 2 oder 3 Zoll lang, andere messen 10 bis 15 Ellen z. B. das Krokodill.

Einige haben einen platten, andere einen runden Schwanz; bey einigen ist er sehr kurz, im Verhältniß zum Körper, bey andern ist er wohl 3 Mal länger als der Körper. Bey allen aber ist er horizontal ausgestreckt, und da, wo er am Körper ansieht, fast eben so dick, als der Rumpf selbst.

Die Hinterkrallen sind bey den Eidechsen viel länger als die Zehen der Vorderfüße. Einige haben an jedem Fuße 5 Zehen; andere haben 4 oder gar nur 3 Zehen hinten oder vorn. Bey den mehrsten sind die Zehen der Hinterfüße von ungleicher Länge; die dritte und

vierte sind die längsten, und die äußerste ist, von den übrigen wie eine Art Daumen abgetrennt. Die Zehen haben 2 bis 4 Gelenke, wodurch diese Thierchen sich desto leichter auf den Zweigen der Bäume, die sie besteigen, festhalten können.

Die mehrsten Eidechsenarten sind Bewohner der wärmeren Länder. Einige leben bloß im Wasser, oder an den Ufern großer Flüsse und Sümpfe; andere halten sich in Wäldern auf, und klettern zum Theil auf die höchsten Bäume. Noch andere leben bald im Wasser bald auf dem trocknen Lande, nachdem es ihre Bedürfnisse erfordern.

Die wenigsten Eidechsen sind giftig, und die es sind, wohnen nicht bey uns, sondern in fremden Erdtheilen. Die mehrsten, die bloß das Wasser zu ihrem Aufenthalt haben, und im Wasser jung werden, haben nicht gleich, so wie sie aus dem Ey kommen; ihre vollkommene Gestalt, sondern sie müssen sich erst, wie die Frösche, einer Verwandlung unterwerfen. Die Landeidechsen aber erscheinen bald in ihrer wahren Gestalt.

In Afrika und Amerika werden viele Eidechsen gegessen, und ihr Fleisch soll, wie selbst Europäische Reisende versichern, gut schmecken. Uebrigens ist die Naturgeschichte dieser Thiere noch nicht so bekannt, als von vielen andern Thieren. (Goetz.)

Tab. XXVI.



*Lacerta agilis*  
*grüne Eideuse*